

Caroli magni, Liutprand und Paulus „Warnese“⁸⁵⁾). Docens wertvollster Fund war der Apparat des Johannes zur neuen Ausgabe des Urstisius, von dem Schlichtegroll behauptete, er sei so abgefaßt, als hätte man ihn für die Zwecke der Gesellschaft bestimmt⁸⁶⁾).

Die Tochtergesellschaft, wie sie in Frankfurt genannt wurde, hatte in München allerdings bald gegen mannigfache Schwierigkeiten zu kämpfen. Der Reichsarchivar Ritter von Samet, der nach Schlichtegrolls Urteil kein Gelehrter von irgendwelcher Bedeutung war, hinderte, wo er konnte, und machte den beiden Archivaren Fink und Kiefhaber das Leben schwer⁸⁷⁾). Schlichtegroll schlug vor, ihn durch Aufnahme in die Gesellschaft zu gewinnen. Zur Mitarbeit hielt er ihn allerdings für unfähig. Kiefhaber beschwerte sich am 26. November 1820 in einem Brief bei Aretin und bat ihn, durch ein energisches Wort im Außenministerium gegen die Verdächtigungen aufzutreten, die Gesellschaft verfolge politische Ziele⁸⁸⁾). Aretin schrieb daraufhin Ende Dezember 1820 an den bayerischen Außenminister Graf Rechberg und bat ihn, bei Samet dahin zu wirken, daß er seine Haltung ändere⁸⁹⁾). Dieser Brief scheint aber keine Wirkung gehabt zu haben.

Noch größer und besonders folgenschwerer waren die Schwierigkeiten, denen die Tochtergesellschaft innerhalb der Bayerischen Akademie, besonders bei der historischen Klasse, begegnete. Mit Argwohn beobachtete Westenrieder ihre Tätigkeit, die ganz unabhängig von der Akademie vor sich ging. Um diese Bedenken zu zerstreuen, war Schlichtegroll im Mai 1820 neben Docen auch an Feßmaier herangetreten, vor der Klasse einen Vortrag über die Ziele der Gesellschaft zu halten. Beide hatten sich jedoch versagt. Als Stein sich am 29. Mai 1821 in München aufhielt, forderte er Schlichtegroll und Docen auf, einen Mann zu benennen, der die aus der Heidelberger Bibliothek stammenden Schätze der vatikanischen Bibliothek in Rom bearbeiten könne. Docen benannte Karl Friedrich Neumann, einen Schüler Thiersch's⁹⁰⁾). Etwa gleichzeitig wurde im „Archiv“ die Münchner Gruppe als eine Filialgesellschaft der Frankfurter bezeichnet. Diese Vorfälle riefen das

⁸⁵⁾ Es dürfte sich dabei um Paulus Diaconus, den Sohn des Warnefried handeln.

⁸⁶⁾ Schreiben Schlichtegrolls an Büchler v. 17. 3. 1821, Arch. d. Monumenta.

⁸⁷⁾ Vgl. Schlichtegrolls Schreiben an Büchler v. 19. 11. 1820, Arch. d. Monumenta. Über Franz Joseph Ritter von Samet, vgl. Schärl, a. a. O. Nr. 374.

⁸⁸⁾ Brief Kiefhabers an Aretin v. 26. 11. 1820, A. Hdbg.

⁸⁹⁾ Brief Aretins an Rechberg v. 21. 12. 1820, Arch. Donzdorf.

⁹⁰⁾ Vgl. Bresslau a. a. O. S. 81, A. 5; Brief Schlichtegrolls an Aretin v. 31. 5. 1821, Arch. d. Monumenta.